



Nirgends ist man vor den Fotografen sicher:

Selbst wenn man sich nur gegen die Sonne schützt . . .
(Reichsminister Wirth)

es dauern, bis es möglich sein wird, ihn selbst im geschlossenen Raum, wenn er allein zu sein glaubt, zu beobachten. Alle diese Möglichkeiten geben natürlich ein viel lebendigeres Bild vom Menschen. Daraus folgt notwendig eine andere Anschauung vom Menschen allgemein. Zunächst will es uns scheinen, als hätten die Menschen Würde, Anstand und Größe verloren, und ein solches Bild vom Menschen mag uns nicht gefallen oder selbst verstimmen; aber dadurch, daß wir Menschen in kleinen, beiläufigen und privaten Äußerungen beobachten, finden wir jeden Menschen menschlicher, intimer und fangen an, jeden besser zu verstehen. Im Resultat, kann man feststellen, hat die Aufklärung über den Menschen nur zu größerer Wahrhaftigkeit geführt.

Das geschichtliche Bild, das wir auf diese Weise gewonnen haben, ist anschaulicher.

Eine ungestellte Momentfotografie von einer Völkerbundsitzung in Genf ergibt ein besseres und richtigeres Bild von einem historischen Moment, als lange Stenogramme von Reden.

Vorläufig ist es in erster Linie der Fotograf als Berichterstatter und Kameramann, der die aufklärende Arbeit leistet. Er hat darin mehr als alle Schriftsteller, Politiker und Schreiber von Pamphleten erreicht; er ist einer der unbestechlichsten und wahrhaftigsten Darsteller der Zeit und hat die Möglichkeit, der wesentlichste Zeitkritiker zu werden.

Klingt das übertrieben? — Die schärfste Kritik an Zuständen und Zeiten ist doch sicher



Fot. Dephot
... oder während der langen Jubiläumsreden einen Schluck nimmt ...
(Reinhardt beim Jubiläumsdiner).



... oder sich, wie Gandhi, auf dem Marsch zum Meer einen Augenblick abwendet ...